

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Elba, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfeinberg, Klinge, Köthe, Lindhardt, Pöschel, Oertritz, Throna ufm.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Verkauf wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 36.—, ohne Auslagen. Post einschl. der Postgebühren Mk. 3.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 70 Pfg., auswärts 80 Pfg. 4spaltige Zeile Mk. 1.50. Kleinzettel Mk. 1.50. Beilagegebühr pro Stunde Mk. 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Kautzgebühren. — Bestellungen werden von den Aussträgern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Gänge & Pate, Naunhof bei Dörsig, Markt 2.

Nummer 95

Freitag, den 12. August 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Die Ausgabe der **Proffarten** findet **Sonnabend, den 13. Aug. 1921** im Vorraum zu den Kalsgeschäftsräumen, Rathhaus, Markt 1, 1 Treppe in der Zeit von **8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags** statt.

Es wird erwartet, daß möglichst alle Sorten während der festgesetzten Ausgabezeit abgeholt werden.

Naunhof, am 11. August 1921. Der Bürgermeister.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die Verhandlungen in Paris bewegen sich um ein Kompromiß, nach welchem eine Teilung des Industriegebietes zwischen Deutschland und Polen vorgesehen ist.

Die Reichsregierung erdriert augenblicklich neue Steuerpläne, die einen Erlös für die unumgängliche Erfüllung der sogenannten Schwere betreffen.

In Oberschlesien herrscht noch Ruhe, doch gehen die politischen Vorbereitungen für den neuen Vertrag in aller Öffentlichkeit weiter.

Die Berliner Börse reagierte auf den Verlauf der Pariser Beratungen mit einer für römischen Hausse, von der hauptsächlich Montanpapiere und von ihnen wiederum besonders ober-schlesische Werte Nutzen zogen.

Auf dem Orient-Kriegsschauplatz ist die Kampf-tätigkeit erneut in Gang gekommen.

Schlußdienst.

Ordnungsarbeiten vom 11. August.

Kerenski nicht in Deutschland.

Berlin. Die verschiedenen aufgetauchten Gerüchte, daß der russische Ministerpräsident Kerenski in Deutschland weite, sind unzutreffend. Kerenski hat seinen Wohnsitz in Prag und ist von dort aus ein- oder zweimal durch Deutschland nach Paris gereist.

Eine vierte Internationale?

Berlin. Nach dem Bericht der Berliner kommunistischen Arbeiterzeitung erklärte der Zentralausschuß der kommunistischen Arbeiterpartei, daß der Bruch mit Moskau grundsätzlich vollzogen sei. Die dringende Aufgabe des revolutionären Weltproletariats sei der Aufbau einer kommunistischen Arbeiterinternationale. Eine Kommission soll die Vorarbeiten zur Herbeiführung eines Zusammenschlusses aller in Opposition zu Moskau stehenden revolutionären Parteien und Verbände leisten. Die Frage wird auf dem Parteitag in Berlin am 28. August beraten werden.

Doppelraumbomb in Hamburg.

Hamburg. Der 23jährige Weinhändler Rudolf Magnus und seine 18jährige Tochter Marie Magnus-Richter wurden mit Schüssen im Kopf tot aufgefunden. Alle Beweismittel waren durchwühlt und alle Gold- und Wertsachen waren geraubt. Einer der in Frage kommenden Mörder ist offenbar der Heizer Anton Barstowal, der die Vollzeideamen aufgefördert hatte, nach der Wohnung der Ermordeten zu kommen, vor dem Hause aber entfliehen wollte. Bei seiner Verhaftung hatte er einen geladenen, aber nicht abgeschossenen Revolver, 1000 Mark in bar sowie blutbesetzte Schmutzkleider in Menge in den Taschen und Hüfttaschen an den Händen; er leugnet bis jetzt aber die Teilnahme am Mord. Dem zweiten Täter ist man schon auf der Spur; es ist ein Mann namens Brandt.

Ein Mientat auf Lloyd George?

Paris. Während der Sitzung des Obersten Rates erschien eine Irlandsberin am Eingang des Ministeriums und rief zu den dort sitzenden Vollzeideamen: Geben Sie mir ein Revolver, damit ich Lloyd George töten kann. Die Polizei war sich darüber im klaren, daß die Dame sich nicht im normalen Zustande befinde.

Schluß der Konferenz am Sonnabend?

London. Reuter meldet aus Paris, daß Lloyd George wahrscheinlich am kommenden Sonnabend nach London zurückkehren werde, und daß die Beratungen des Obersten Rates nicht länger als eine Woche dauern werden.

Belgische Truppen nach.

Brüssel. Der belgische Kriegsminister nahm im Truppenlager von Oudenburg im Rheinland eine Truppeninspektion ab.

Gegen die farbigen Besatzungstruppen.

Prattoria. Der Pfarrer Franz von Broelhufer hat im Namen der Kirchengemeinde das folgende Telegramm an den Präsidenten Millerand nach Paris geschickt: Die reformierte Gemeinde, im Gotteshaus versammelt, bittet im Namen des gerechten Gottes, aller Mütter und Kinder sowie im Namen von Tausenden von Rachegeiern der Augenzeugen und im Namen Frankreichs und seiner Zukunft selbst, die schwarzen Truppen aus der Rheinprovinz unverzüglich zurückziehen zu lassen. — Millerand hat nicht geantwortet.

Zwei zu eins.

Einen Schritt weiter ist der Oberste Rat am zweiten Sitzungstag immerhin gekommen. Lloyd George hat im Angesicht des französischen Ministerpräsidenten den Eier bei den Österreichern gepackt und den Standpunkt der britischen Regierung mit einer Offenheit dargelegt, die man trotz allem, was schon über seine Anschauungen in der ober-schlesischen Frage bisher bekannt geworden war, als verblüffend bezeichnen kann. Er wies auf die unabweisbare

Verantwortung der Alliierten hin für den Fall, daß nach der Entscheidung über Oberschlesien ein Konflikt entstehen sollte. Von drei Stimmen hängt das Schicksal des Abstimmungsgebietes ab: von England, von Italien, von Frankreich. Sie stehen sich zwei zu eins gegenüber. Darüber ließ Lloyd George nicht den geringsten Zweifel. Natürlich ist ihm ein Ausgleich der vorhandenen Gegensätze erwünscht, aber er erklärte von vornherein, daß die Regelung der Frage nicht auf Kosten der Mehrheit der schlesischen Bevölkerung erfolgen könne. Er wies auf die Geschichte Oberschlesiens hin, das zum Teil deutsch, zum Teil österreichisch, aber niemals polnisch gewesen sei. Wollte man jetzt aus dem Lande ein neues Elb-Lothringen machen? Unter 2.200.000 Einwohnern fänden sich nur 1.200.000 Polen — man sieht aus diesen Zahlen, daß die britische Ministerpräsident geneigt ist, Oberschlesien nicht für sich allein, sondern als das, was es ja auch in Wirklichkeit ist, als einen Teil ganz Schlesiens anzusehen und zu beurteilen. Das britische Reich, sagte er hinzu, würde niemals eine Lösung akzeptieren, die auf diese Zahlen keine Rücksicht nähme.

Was also bleibt übrig, da man bisher mit Frankreich nicht einig geworden ist? Eine nochmalige Prüfung durch Sachverständige, denen aber nunmehr bestimmte Richtlinien für ihre Arbeit gegeben wurden, darunter die, daß die Zuspaltung des Landes nicht gemeindefeindlich, sondern entsprechend der Mehrheit zu erfolgen habe, wie sich herausgebildet hat, womit also der ungeheure Unfuss beseitigt wäre, daß ein Dorf mit vielleicht 50 oder 100 Einwohnern, weil es an sich eine Einheit bildet, in seiner Bedeutung für das Abstimmungsergebnis so ungemein volkreichen Gemeinden wie z. B. Ratibowitz oder Gleiwitz oder Beuthen gleichgestellt würde. Es soll weiter anerkannt werden, daß das Industriegebiet als unteilbares Ganzes zu gelten habe, da es das Herz Oberschlesiens bilde. Und auch dafür scheint den Sachverständigen bereits eine maßgebende Richtschnur gegeben zu sein, daß die dieses Industriegebiet, da es eine deutsche Mehrheit aufweist, Deutschland zuzusprechen haben. Endlich wird auch grundsätzlich die Untrennbarkeit industrieller zusammenhängender Gemeinden wegen ihrer wirtschaftlichen Einheit bestimmt. Lloyd George scheint zu hoffen, daß auf Grund dieser Anweisungen, deren Sinn im einzelnen freilich nicht genau feststeht, und von der französischen Presse vielfach abweichend gegenüber den Berichten der englischen Presse dargestellt wird, eine annehmbare Lösung der Frage zu finden sein werde.

Herrn Briand, dem alle diese Eröffnungen selbstverständlich nicht weniger als angenehm sein konnten, suchte er im übrigen dadurch etwas Salbe die Wunde zu streichen, daß er ihm versicherte, die ganze Welt würde, wenn Frankreich abermals ungerührt angegriffen werden sollte, abermals auf seiner Seite stehen. Sie könnten aber nicht zugeben, daß einer von ihnen in der Stunde des Sieges seine Gewalt mißbrauche oder die Gerechtigkeit verleugne, was Herr Briand seinerseits mit der Bemerkung zu entkräften suchte, daß es doch nun einmal Sieger und Besiegte gäbe, und daß der Verfall der Vertrag die Verantwortlichkeiten festgelegt habe. Im übrigen troff er natürlich von schönfärbischen Nebensätzen wie der, daß Frankreichs Haltung edelmütig sei, daß seine Politik feinerer Charakter trage und ähnliches mehr. Könnte England aber zugeben, daß die Besiegten ein bevorzugtes Schicksal hätten? Polen solle doch wieder aufleben. Infolgedessen müsse ihm die Möglichkeit gegeben werden, zu leben. Hätte man doch auf der Friedenskonferenz sogar zuerst einstimmig den Willen gezeigt, Oberschlesien den Polen zuzuwenden. Diese hätten sich infolgedessen große Hoffnungen auf einen solchen Gebietsverlust gemacht, die man doch nicht zu sehr enttäuschen dürfe. Oberschlesien deutsch? Herr Briand weiß es besser, denn in irgendwelchen Wäldern, auf die er sich beruft, wäre das Gegenteil zu lesen. Auch dürfe man nicht unterscheiden zwischen den Stimmen der Arbeiter in den Industriegebieten und den Stimmen der Bauern aus den landwirtschaftlichen Kreisen. Natürlich verfehle er nicht, zum Schluß seine Bereitwilligkeit zur Verständigung zu versichern, schon mit Rücksicht auf die unabweisbaren Folgen, die entstehen würden, wenn man unverständlicher Dinge auseinandergeben müßte.

Während nun die Sachverständigen aufs neue zusammenstehen, hebt abermals das große Rätselraten der gesamten Presse an. Wird es auch hier wieder Sieger und Besiegte geben? Wird man sich verständigen? Werden die Deutschen und die Polen, wenn eine Verständigung gelingt, dazu ihren Segen geben? Nachdem wir so viele Monate die Ungevoheit über die Zukunft Oberschlesiens ertragen haben, werden auch die wenigen Tage, die uns noch von der letzten Entscheidung trennen, auszuhalten sein. Korrekter aber können wir immer nur wiederholen, daß zwischen England und Frankreich der Streit anscheinend lediglich nur noch um das ober-schlesische Industriegebiet geht, während allen Deutschen auch die landwirtschaftlichen Teile des Abstimmungsgebietes unendlich am Herzen liegen. Ein Sieg der deutschen Sache steht also, selbst wenn Lloyd George seinen Willen ungeteilt durchzusetzen vermöchte, keinesfalls in Aussicht.

Eine neue Teilungslinie?

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet aus Paris: Die Sachverständigen hätten sich bereits an die Festsetzung einer neuen Grenzlinie gemacht, die von Norden nach Süden, statt von Osten nach Westen verlaufe. England müsse in dem Industriegebiet Boden an Polen überlassen und Frankreich müsse dagegen einen Teil des ganzen unentwickelten Gebietes von Pless und Rybnitz Deutschland zugesuchen. Ein Punkt, der Einbruch gemacht habe, sei der, daß in etwa 15 Jahren das Industriegebiet wahrscheinlich von viel weniger wirtschaftlichem Wert sein werde, während der nichtausgebauete südliche Bezirk entsprechend im Werte steigen werde.

Die Stimmung in Oberschlesien.

Bernünftige Polen im Kreise Larnowitz. In Oberschlesien erwartet alles in tieferer Spannung die Entscheidung des Obersten Rates. Die Stimmung der deutschen Bevölkerung ist auf das höchste erregt, aber dabei durchaus ruhig und abwartend. Die Stimmungen auf der polnischen Seite gehen auseinander. Charakteristisch für die Haltung der Arbeiterschaft in dem überwiegend polnischen Teil der Provinz sind einige neue Betriebsratswahlen in polnischen Hochburgen, die einen überraschenden Erfolg für die deutsche freigeberische Liste hatten. Zu erwähnen ist auch die Tatsache, daß alle Aufforderungen zum Generalstreik in den letzten Tagen, besonders in dem südlichen Industriegebiet und in den Kreisen Pless und Rybnitz, die von polnischer Seite neu verbreitet wurden, durchaus erfolglos geblieben sind.

Im Kreise Larnowitz haben sogar einige polnische Führer der gemäßigten Richtung namens eines großen Teiles der polnischen Bevölkerung des Kreises Larnowitz an den Obersten Rat einen Protest gegen die Zuteilung des Kreises Larnowitz an Polen gerichtet. Die Besorgnisse der Polen über die Zuteilung an Polen gründeten sich darauf, daß durch ein Herausschneiden des Kreises Larnowitz der mit dem gesamten Industriegebiet durch Wasserleitungen, Eisenbahnen und Starkstromleitungen unauflöslich verbundene Kreis seinem wirtschaftlichen Ruin ausgeliefert würde, um so mehr, als eine direkte Eisenbahnverbindung mit Polen fehlt.

Die neuen Wurfpläne.

Gegenwärtig herrscht in Oberschlesien äußerlich noch Ruhe. Trotz des allgemeinen Versammlungsverbotes finden überall Besprechungen der Injurgenführer und Injurgen statt, in denen über die Vorbereitung zur Eroberung Oberschlesiens gesprochen wird. Es ist damit zu rechnen, daß die Injurgen diesmal nicht eher loschlagen werden, als bis die polnische Armee in Oberschlesien einrückt. Der bereits geplante Wurf soll im letzten Augenblick durch dringende Vorstellungen des englischen und italienischen Vorkämpfers in Warschau verhindert worden sein.

Jenseits der Grenze wird mit Hochdruck Propaganda für einen Krieg mit Deutschland getrieben. In Anschlägen und öffentlichen Aufrufen wird darauf hingewiesen, daß augenblicklich die Pariser Entscheidung über Oberschlesien vorbereitet wird, die zugunsten Polens ausfallen müsse. Sollte dies nicht der Fall sein, so müsse Gewalt anzuwenden werden, um das zu nehmen, worauf Polen einen rechtlichen Anspruch habe. Den Schluß der Aufrufe bildet die Aufforderung zur Eroberung und Bestretung Oberschlesiens vom preussischen Jocke. Zwei Kompagnien der polnischen Grenztruppe sind von Sosnowice nach Schoppinisch gekommen und von dort verteilt worden. In der Umgegend von Hindenburg hielten die Polen zusammen mit den Franzosen in der Nacht eine große Feldbesprechung ab. Gewehr- und Granatentöne waren bis in die frühen Morgenstunden zu hören.

Polnische Zukunftsabläufe.

In einigen Orten des Kreises Ratibowitz wurden junge Leute im Alter von 19 bis 35 Jahren durch eine besondere Kommission, die sich größtenteils aus Kongresspolen zusammensetzt, herausgeloht und in eine Liste eingetragen, um nach Krakau zu einem Beamtenausbildungskursus geschickt zu werden. Ein Transport ist bereits über die Grenze abgegangen. Man hat den zukünftigen Beamten versprochen, sie später im „polnischen Oberschlesien“ je nach Bedarf und Befähigung anzustellen. Die Ausbildung geschieht auf Kosten kongresspolnischer Behörden.

Der Orientkrieg.

Die Nachrichten von dem türkisch-griechischen Kriege sind noch immer unklar. Es scheint, als ob in der Nähe von Angora eine Schlacht stattgefunden habe, in der die Griechen angeblich gesiegt haben. Von türkischer Seite wird dagegen angegeben, daß dort die Entscheidungsschlacht noch bevorstehe. Das liege die Meinung zu, daß allerdings die Griechen in einzelnen Gefechten Vorteile erlangt haben, daß Kemal aber die Sache auch nicht für verloren ansehe.

Griechische Meldungen.

Die „Times“ vernehmen aus Smyrna, daß die zweite Phase der griechischen Offensive begonnen hat. Der Angriff

m herrscht kurzzeit
überall stößt er auf
Die weit die Dinge
ein französischer
einer nach Italien
at erscheinen lassen,
acht“. Jüdischer
er. Mit peinlicher
der großen Stadt
artier für die Nacht
dem Rühlchen zu
Kirchen, Treppen-
ge, Schmudspäße,
che, mit philosophi-
rungen bel. Und
Knochen zu fordern
die Nummern der
den von ihm ge-
verzweifelte Fälle
des Liber.

5. August 1921.

1 Mk.
1,40—1,50 Mk.
2,20 Mk.
80—100 Pfg.
1 Mk.
80 Pfg.
50—60 Pfg.
1—1,50 Mk.
10.— Mk.
30—50 Pfg.
12,50—13.— Mk.
1,50 Mk.
7.— Mk.
130—200 Mk.

nnenschaft Grimma
of.
hr im goldenen Stern
ammlung
gung.
n Vorstandes.
fischl. D. U.
rung!
ender Weise ist in
die Beobachtung
Zündhölzer in weil
dies erforderlich ist.
Vorverforgung
berungsentwurf die
ktober e. e. früher
1000 Pakete vor-
ch an dieser Stelle
Mk. 300.— erhöht
ichhaft von Mark
Steuer jedoch in
en Steuerfuß und
bleibt. Eine
st eintreten, des-
anz ungesund leb-
eder in seine ge-
eilen.

h
huster, G. m. b. H.

Plätten
Gartenstraße 41.

stänstall

ferer Zer-
gebrachten
sagen roir
und Be-
nk.

1921.

Frau
geb. Richter.

er Kampf um
therrschaft!

begann fünfzehn Meilen nördlich von Alessi. Die Türken ließen sich zurück.
Sunaris erklärte in Athen im Ministerrat, daß die Nachmittagsbesprechung der Truppen in den besetzten Gebieten Kleinasiens ausgerechnet geregelt sei. Die griechischen Verluste schätzte man offiziell auf 1200 Tote und 6000 Verwundete. Sunaris soll ferner erklärt haben, daß Angora nur besetzt werden soll, wenn dies unbedingt nötig ist. Auf jeden Fall ist nicht die Besetzung Angoras, sondern die allgemeine Zerstörung der Reste der türkischen Streitkräfte das Ziel der griechischen Operationen. Sunaris konnte noch nicht sagen, wann die Operationen ungefähr beendet sein werden.

Türkische Berichte.
Während in Smirna fortgesetzt griechische Verstärkungen eintreffen, wird aus Konstantinopel auch erhöhte Aktivität an der türkischen Front gemeldet. Kemal soll die Absicht haben, bei Angora eine Entscheidungsschlacht zu liefern.
Sabas meldet aus Angora, daß nach einer Debatte über die militärische Lage die türkischen Militärbehörden im Einvernehmen mit der Nationalversammlung beschlossen haben, Angora zu räumen und sich nach Casarea zurückzuziehen. Infolgedessen werden die Nationalversammlung und die Verwaltung nach Casarea verlegt.
Dieses Casarea (Kaisarije) liegt südlich von Angora, etwa in der Mitte zwischen dieser Stadt und dem Euphratstrom.

Die neutralen Alliierten.
Der griechisch-türkische Krieg ist auch auf der Konferenz zu Paris zur Sprache gekommen. Es äußerten sich hierzu, wie dröhnend gemeldet wird, Marschall Foch und der englische Oberst Heywood, der an der griechischen Front gewesen ist. Die beiden Militärachverständigen erklärten, über das endgültige Ergebnis des türkisch-griechischen Konfliktes werde man vielleicht erst nach einigen Monaten urteilen, da die endgültige Entscheidung überall hinausgeschoben werden könne. Die Absicht der Alliierten sei, in diesem Konflikt neutral zu bleiben. Eine andere Handlungsweise sei nicht möglich, da die beiden kriegführenden Parteien bis zur Stunde einen Vermittlungsversuch noch nicht anernommen hätten. Die Tatsache, daß die beiden Militärs politische Erklärungen abgaben, ist merkwürdig.

Die Spanier in Marokko.

Sehr kritische Lage
In London hat man sehr ernste Nachrichten über die Lage der Spanier in Melilla erhalten. In den letzten Tagen sind die Mauren sehr schnell vorgerückt, so daß sie bereits in Reichweite der Geschütze der Stadt stehen. Nach dem „Journal“ hat Abd el Aziz den spanischen Behörden mitgeteilt, daß alle in seinen Händen befindlichen Gefangenen abgeschlachtet würden, wenn die Spanier versuchen sollten, auf das Rif-Gebiet vorzudringen, ebenso, wenn spanische Flugzeuge maurische Dörfer bombardierten.

Von Madrid aus sucht man zu beruhigen. Angeblich rechnet man dort damit, daß in zehn Tagen 50 000 Mann in Melilla sein werden, und daß die Garnisonen Ceuta, Tetuan und Larache durch 30 000 Mann verstärkt werden. Die Auffständischen, heißt es in diesen Meldungen, liefern erbitterte Kämpfe gegen die Reste der Kolonne Navarro, die ihren heldenmütigen Widerstand auf dem Berge Arruit trotz der Verluste fortsetzt.

Neuere Meldungen zufolge soll die Ministerkrise in Spanien einer Lösung nahe sein. Der König will, wie verlautet, auf den bewährten konservativen Parteiführer Maura zurückgreifen, der seit dem Jahre 1903 bereits fünfmal spanischer Ministerpräsident war.

Brennende Wirtschaftsfragen.

Leuerung und Lohnsteigerungen.
Unsere Zeit steht im Zeichen einer neuen Steigerung des Geldbedarfs in jeder Hinsicht, wobei ein Teil den andern treibt. Von der politischen Lage nimmt diese Kette ohne Ende ihren Anfang. Die unerfüllbar hohen Anforderungen für die aus dem Ultimatum flammenden Leistungen und für die Unterhaltung der Besatzungsarmeen ziehen die ebenso unerhört hohen Steuerlasten nach sich, diese wieder bedingten im Zusammenhang mit den steigenden Lebensmittelpreisen eine Erhöhung aller Löhne und Gehälter, wodurch wieder die Fabrikation vieler notwendiger Bedarfsartikel verteuert wird. Alles das drückt auf die Kaufkraft der Mark, und der sinkende Wert des Geldes wiederum ruft nach einem neuen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der breiten Schichten der Bevölkerung. Auf Grund dieser Überlegungen wird jetzt vom Reichsfinanzministerium angefragt, wie man von Seiten der Regierung zu diesem Gang der wirtschaftlichen Entwicklung Stellung zu nehmen gedenkt. Das Ministerium veröffentlicht folgende Meldung:

Bei seinem Zusammentritt im September wird sich der Reichstag voraussichtlich sofort mit einer Angelegenheit von weittragender Bedeutung zu befassen haben. Die Reichsregierung ist schon seit einiger Zeit in eine Prüfung der Frage eingetreten, inwieweit voraussichtlich demnächst die Preissteigerung, die Steigerung der Mietpreise und die Auswirkung der Steuergesetzgebung, z. B. eine etwaige Vertiefung von Rohle, Gas usw., eine Steigerung der Kosten der Lebenshaltung herbeiführen werden, und inwieweit dem bei der durch die Reparation ausserordentlich angespannten Finanzlage des Reiches durch eine Erhöhung der Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten zu begegnen ist. Da diese Frage auch für die Länder von einschneidender Bedeutung ist, wird sie nicht ohne Benehmen mit den Landesregierungen geregelt werden können. Es ist zu erwarten, daß schon in kurzer Zeit die erforderlichen Verhandlungen beginnen werden, so daß dem Reichstage nach den Ferien bereits feste Beschlüsse unterbreitet werden können.

Weitere Steuerpläne.
Auch das Steuerprogramm der Regierung, dessen erster Teil kürzlich in Gestalt von 15 neuen Vorlagen bekanntgegeben wurde, bedarf noch der Ergänzung. Die Beratungen darüber, wie eine Erhöhung der Sachwerte über die laufende Vermögenssteuer hinaus möglich ist, dauern noch fort. Es soll jetzt ein besonderer Kontributionsetat im Rahmen des ordentlichen Haushaltsvoranschlags eingelegt werden. Beziffert wird er mit 42 bis 50 Milliarden Mark. Eine weitere Vermehrung der Ausgaben ist von den bevorstehenden Lohn- und Gehaltssteigerungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter zu erwarten. Die Reichsregierung beabsichtigt, in dieser Frage die Initiative zu ergreifen und sich schon in den nächsten Tagen mit den Parteien darüber ins Benehmen zu setzen.

Der gesamte jährliche Finanzbedarf des Reiches wird sich, wenn man von den Salutschwankungen einmal abstrahiert, auf ungefähr 120 bis 130 Milliarden Mark belaufen. Davon sind bisher etwa mehr als 50 Milliarden Mark durch Einnahmen gedeckt. Die Mehrheit des Kabinetts

mit dem Reichsfinanzminister an der Spitze ist der Ansicht, daß eine Erhöhung der Sachwerte durch hypothekarische Belastung des landwirtschaftlichen und städtischen Grundbesitzes und durch eine direkte Beteiligung des Reiches an den Industrieunternehmungen schon allein an den politischen Machtverhältnissen scheitern würde. Aber darüber hinaus seien auch die praktischen Schwierigkeiten, wenn man an die Verwirklichung dieser Gedanken heranträte, so groß, daß das Problem, zurzeit wenigstens, unlösbar erscheine. Dagegen denkt die Regierung dabei an eine Kapitalisierung der Körperschaftsteuer, die der Vorlage nach von 10 auf 30 Prozent erhöht werden soll und nicht bloß den ausgeschütteten, sondern den Gewinn überhaupt steuerlich heranziehen will. Die Aktien-Gesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw. könnten nach diesem Plane Steuerbefreiungen ausstellen, die gewissermaßen einen Wechsel auf eine Reichsbeteiligung darstellen. Auf diese Steuerbefreiungen der Gesellschaften könnten das Reich oder seine Finanzorgane Generalpapiere ausgeben oder die Steuerbefreiung selbst auf den Markt werfen, um rasch größere Beträge dem Reich zuzuführen. Die Beratungen über diese Fragen sind noch im Gange. Ferner erwägt man die Möglichkeit, die sämtlichen Besitzer des Produktionskapitals (nicht des Rentnerkapitals), auch alle Kreditinstitute, Genossenschaften, Sparkassen, Banken usw. durch eine Zwangsbesteuerung

den Reparationsverpflichtungen dienlich zu machen. Auch das steht das Kabinett als eine Möglichkeit des Reiches an den Sachwerten an. Das Währungsproblem hofft man zu Beginn des neuen Jahres in Angriff nehmen zu können, um damit dann die große Finanzreform zum Abschluß zu bringen. Es sei jedoch nochmals betont, daß es sich bei allen diesen Plänen noch nicht um endgültige Beschlüsse handelt.

Kapitalverkehrs- und Umsatzsteuer.

Einzelheiten aus den neuen Entwürfen.
Über den Inhalt der Entwürfe zum Kapitalverkehrssteuergesetz und zum Umsatzsteuergesetz wissend Berliner Blätter eine Reihe Einzelheiten mitzuteilen, die über die amtlichen Bekanntmachungen hinausgehen. Daraus sei folgendes hervorgehoben:

Bei der Gesellschaftsteuer bleiben steuerfrei: Gesellschaften unter Beteiligung des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde, wenn Verlehrs- und Lieblingsspedee Gegenstand des Unternehmens sind, ferner gemeinnützige Gesellschaften, Krankenkassen, Berufsvereinigungen mit geschlossener Mitgliedschaft, die Fortsetzung einer Erwerbsgesellschaft mit Erben eines Gesellschafters, die Überlassung der Rechte an Erwerbsgesellschaften, an Abkündigungen, Etern usw. des Überlassenden. Bei d. m. b. H. fällt ihr Stammkapital 50 000 Mark nicht übersteigt, gilt ein Steuerfuß von nur 3 Prozent. In Fortfall kommen die bisher den Gewerkschaften gegenüber den A.-G. eingeräumten Vergünstigungen (für jeden Kaufmann nur ein Stempel von 5 Mark, Steuerfreiheit der zur Deckung von Betriebsverlusten dienenden Zuhufen). Auch die Kolonialgesellschaften werden den A.-G. gleichgestellt, dagegen sind die Vergünstigungen der Reichsbank aufrechterhalten.

Die Wertpapiersteuer beträgt für je 100 Mark des Nennbetrages die inländischen Plandscheine, Gemeindefinanz- und Eisenbahnanleihen 0,50 Mark (wie bisher), für Schuldverschreibungen ausländischer Staaten und Gemeinden 2 Mark, für ausländische Aktien, Anze und Genussscheine 7 Mark. Die in ausländischer Währung ausgedrückten Beträge werden nach dem für den Wechselstempel geltenden Vorzeichen jeweils umgerechnet.

Der Entwurf der Körperschaftsteuer unterscheidet Händler, Kunden- und Privatgeschäfte. Die Steuer beträgt, in der Reihenfolge dieser Geschäfte, für je 1000 Mark: bei Kriegsanleihen des Reiches 10, 20 und 50 Pfennig, bei den übrigen Schuldverschreibungen und denen der Länder 20 Pfennig, 40 Pfennig und 1 Mark, bei Anleihen der Gemeinden, inl. Grundbesitz- und Hypothekendarlehen usw. 30 Pfennig, 60 Pfennig und 1,50 Mark, bei Aktien in- und ausländ. Gesellschaften, Anteilen, Genussscheinen und Bezugsrechten 1 Mark 6 Mark, 12 Mark, bei ausländ. Banknoten usw. 20 Pfennig 2 Mark, 5 Mark, bei ausländ. Zahlungsmitteln 10 Pfennig, 1 Mark, 2,50 Mark, bei Waren 40, 40 und 40 Pfennig. Die Reichsregierung kann Ermäßigungen eintreten lassen.

Der Gewerbesteueranlassungsgesetz unterliegen in der Hauptsache: Veräußerung des Zubehörs von Grundstücken, Veräußerung gewerblicher Schuprechte und ganzer Geschäfte. Die Steuer beträgt 4 Prozent des Wertes des Gegenstandes zur Zeit der Entlassung der Steuerpflicht und ist höher als die allgemeine Umsatzsteuer festgesetzt.

Nach der Ertragsberechnung werden Mehrerträge erwartet: aus der Gesellschaftsteuer rund 162 Millionen, Wertpapiersteuer 68 Millionen, Körperschaftsteuer 532 Millionen, Gewerbesteuer 119 Millionen, insgesamt 881,4 Millionen.

Das neue Umsatzsteuergesetz
läßt die Einfuhr wie bisher steuerfrei, befreit die bisherige Befreiung aller ersten Umläufe nach der Einfuhr und unterwirft auch die Einfuhr in das Ausland der Steuer, ausgenommen diejenigen Lieferungen, die nicht der Fabrikant selbst ins Ausland vornimmt, sondern die durch den Ausfuhrhändler (Exporteur) erfolgen. Das bisherige Vergütungsstufen wird nur aufrechterhalten, soweit es sich um Zugutengänge handelt; vergütet wird der Unterschied zwischen der allgemeinen Umlauf- und der Zuzufuhrsteuer. Durch diese Steuererhöhungen sollen 170 Milliarden Umläufe mehr erfaßt werden. Vorgezogen ist eine Erweiterung der jetzt auf Fertigfabrikate beschränkten Zuzufuhrsteuer durch Einbeziehung von Halb-erzeugnissen. Der Gesamtbeitrag der neuen Umsatzsteuer wird auf rund 25 Milliarden Mark im Höchstfalle bei 825 Milliarden Gesamtumsätzen veranschlagt.

Politische Rundschau.
Deutsches Reich.
Vertagung des bayerischen Landtages.
Der bayerische Landtag hat sich bis Mitte Oktober vertagt. In seiner Schlussansprache gedachte Präsident Königbauer auch der bevorstehenden Entscheidung über Oberschlesien. Er führte unter Zustimmung des Hauses aus, wenn der Oberste Rat der Entente die Selbstbestimmung der Völker achten, der Völkerverständigung dienen und einen wirklichen Frieden von Bestand anstreben wolle, so müsse er die warnende Stimme des ober-schlesischen Volkes achten und der Reichsregierung glauben, daß Deutschland ohne Oberschlesien nicht leben und seinen übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen könne.

Die deutschen Gewerkschaften.
Wie der „Gewerkschaft“, das Zentralorgan des Verbandes der Deutschen Gewerkschaften (G.-D.) mittelt, ist die Mitgliederzahl im Jahre 1920 auf 225 998 gestiegen, das ist gegenüber 1919 eine Zunahme von 36 167. Die Zahl der weiblichen Mitglieder beträgt insgesamt 22 365, die Zahl der Ortsvereine ist von 1728 auf 1869 gestiegen. Gegenüber rund 5 1/2 Millionen im Jahre 1919 beliefen sich die Gesamteinnahmen im Jahre 1920 auf 12 1/2 Millionen Mark. Die Gesamtausgaben sind von 5 1/2 auf 9 1/2 Millionen Mark gestiegen, sind also hinter den Einnahmen um rund 3 Millionen zurückgeblieben.

Eine neue Wählerliste im Rheinland.
Die Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar eine Entscheidung mitgeteilt, wonach sie beschlossen hat,

nicht mehr zuzulassen, daß die deutschen Gerichte über Vaterchaftsklagen gegen Personen entscheiden, die zu den alliierten Armeen oder zur Internationalen Rheinlandkommission gehören. Die Rheinlandkommission ist der Ansicht, daß der Kläger seine Klage vor dem nationalen Gericht des Beklagten einbringen muß. Daß damit eine schwere Benachteiligung der deutschen Klägerinnen verbunden ist, bedarf keines besonderen Beweises.

Schweiz.
Der internationale Metallarbeiterkongress beschloß, sich mit dem Bericht des Sekretärs Jig. Bern. Danach gehören dem Internationalen Verband achtzehn Länder mit 43 Landesverbänden und 4 600 000 Mitgliedern an. Besonders zu erwähnen sei der Beitritt einer der größten amerikanischen Organisationen mit 350 000 Mitgliedern. Auf dem Kongress ist Deutschland durch zwölf Delegierte vertreten.

Italien.
Die inneren Unruhen. Verschiedene Blätter berichten über eine Reihe von Zusammenstößen zwischen Faschisten und Kommunisten in Turin, wo es einen Toten und 15 Verwundete gab, sowie an verschiedenen anderen Plätzen in den Provinzen Modena, Parma und Mantua.

Aus In- und Ausland.
Wiesbaden. Der deutsche Postsekretär Klefford wurde ohne Angabe von Gründen von den Franzosen verhaftet und nach Mainz transportiert.

Paris. Der „Matin“ verbreitet aus Athen das abenteuerliche Gerücht, der frühere Zar Ferdinand von Bulgarien habe versucht, in Bulgarien einzudringen und die augenblickliche Regierung zu stürzen. Die Behörde hätte ihn aber gezwungen, schließlich das bulgarische Gebiet zu verlassen. Daß daran nichts Wahres sein kann, geht schon daraus hervor, daß der frühere Zar soeben erst dem Priestertribunal des Prinzen Bag von Sachsin in Zaida beigegeben hat.

Lissabon. Der portugiesische Handelsminister ist zurückgetreten.

Die Hilfe für Rußland.

Politische Wirkungen der Not.
Die Nachrichten aus Rußland lauten nach wie vor erschütternd. Nach bolschewistischen Mitteilungen hätten die russischen Eisenbahnen, die den Verkehr mit dem Doneggebiet unterhalten und die Ukraine mit Zentralrußland verbinden, am 25. Juli nur noch für drei Tage Heizmaterial gehabt. Um eine Katastrophe zu vermeiden, wurde alles vorhandene Brennmaterial beschlagnahmt und der an sich schon sehr eingeschränkte Eisenbahnverkehr weiter eingeschränkt, was die Lage im Hungergebiet verschlechterte. Auch die Kohlenindustrie im Doneggebiet wird von Verkehrseinschränkungen betroffen, so daß dadurch die Zufuhr von Lebensmitteln für die Grabenarbeiter erschwert wird.

Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß bis Ende Juli gegen 130 000 Personen an Cholera gestorben sind.

Sowjetbeschäfte.
In Moskau fand eine Sitzung des Sowjetrates unter dem Vorsitz des Kommissars der Nahrung statt. Unter anderem wurde beschlossen, die erhöhten Verpflegungspportionen für Angehörige und Spezialisten auszuheben. Brot darf nur 1/4 Pfund auf drei Tage vorausgibt werden. Sämtliche Getreidevorräte der Bauern jener Gouvernements, die nicht von Weizen betroffen sind, sind zu requirieren. Ferner wird allen Bewohnern der Choleraerkrankten Zonen der Todesstrafe verboten, jene Zonen zu überschreiten. Bezüglich der Auslandspolitik verlautet, daß die Sowjetregierung gegen alle Staaten, die das hungernde Rußland mit Lebensmitteln versorgen werden, einen radikalen Wechsel ihrer Politik vornehmen wird.

Das letztere wäre allerdings sehr zu hoffen. Es geht nicht an, daß die Bolschewisten fortfahren, die Existenz der selbst schwer notleidenden Völker zu untergraben, die von ihren fargen Existenzmitteln ihnen noch möglichst viel abgeben sollen!

Das Rote Kreuz.
Der Präsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, Ador, hat das deutsche Rote Kreuz eingeladen, an einer Konferenz in Genf, am 15. August, teilzunehmen. Auf dieser Konferenz soll die Frage einer internationalen Rotkreuzhilfe für Rußland beraten werden. Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor v. Winterfeldt, hat geantwortet, daß das deutsche Rote Kreuz der Einladung entsprechen werde. Das deutsche Rote Kreuz stehe auf dem Standpunkt, daß angesichts der Größe des russischen Problems nur auf breiterer internationaler Basis dem notleidenden Rußland wirksame Hilfe gebracht werden könne. Die bereits eingeleitete Hilfsaktion des deutschen Roten Kreuzes auf sanitärem Gebiete wird hierdurch nicht berührt.

Die Abrüstungskonferenz.

Japan und Amerika.

Laut „Exchange“ stehen für die Tagesordnung der Washingtoner Abrüstungskonferenz folgende Richtlinien fest: 1. Anerkennung der offenen Tür im fernem Osten und am Stillen Ozean; 2. Aufrechterhaltung der politischen und territorialen Unverletzbarkeit Chinas; 3. Unverletzbarkeit Rußlands, besonders Sibiriens. Hierzu sagt Oberst House in einem Telegramm an Philadelphia Public Ledger: „Es bestehen diese Fragen, welche Schwierigkeiten zwischen Amerika und Japan herbeiführen können. Es wäre aber die bedauerndste Pölitik, die je gemacht worden wäre, wenn diese Verschiedenheiten einen Krieg veranlassen. Ich hoffe, daß die Konferenz auch Rußland, Deutschland und den nahen Osten in die Sphäre ihrer Tätigkeit aufnehmen werde. Ist es auch nicht möglich, jetzt schon einen praktischen Erfolge davon zu erhoffen, so wäre eine vorläufige Regelung demnach von größter Wichtigkeit.“

Was der amerikanische Oberst sich bei der Einbeziehung Deutschlands in die Tätigkeit der Abrüstungskonferenz denkt, sollte er erst noch ein wenig erklären. Deutschland hat, soviel wir wissen, genügend abgerüstet, und wäre gewiß dankbar, wenn man es endlich in Ruhe ließe. Was die Amerikaner und die Japaner mit einander abzumachen haben, geht uns überhaupt nichts an, und selbst wenn wir wollten, wären wir nicht in der Lage, Interesse an der Sache zu betätigen.

Kabinettswechsel in Japan?
Nach japanischen Zeitungsmeldungen kann Japans Teilnahme an der Washingtoner Konferenz einen Kabinettswechsel zur Folge haben. Der Ministerpräsident Hatayama lehnt die Verantwortung ab, welche durch Japans Teilnahme an der Konferenz der Regierungspolitik zugemutet werde. Als einziger Ausweg könne nur ein Koalitionskabinet gefunden werden.

Die internationale Kamagata, ein japanischer Handelsverband, wird in Kasan genannt.

Die japanischen Unterseeboote Es seien Schiffe gewisser Gruppen 20 000 Pferdekraft.

Sächsischer

Sonnenaufgang Sonnenuntergang 1702 Weiblich Solarforscher Ad.

Die japanischen Unterseeboote Es seien Schiffe gewisser Gruppen 20 000 Pferdekraft.

Die japanischen Unterseeboote Es seien Schiffe gewisser Gruppen 20 000 Pferdekraft.

Die Hilfe für Rußland.

Die Nachrichten aus Rußland lauten nach wie vor erschütternd. Nach bolschewistischen Mitteilungen hätten die russischen Eisenbahnen, die den Verkehr mit dem Doneggebiet unterhalten und die Ukraine mit Zentralrußland verbinden, am 25. Juli nur noch für drei Tage Heizmaterial gehabt.

Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß bis Ende Juli gegen 130 000 Personen an Cholera gestorben sind.

Sowjetbeschäfte.
In Moskau fand eine Sitzung des Sowjetrates unter dem Vorsitz des Kommissars der Nahrung statt.

Das letztere wäre allerdings sehr zu hoffen. Es geht nicht an, daß die Bolschewisten fortfahren, die Existenz der selbst schwer notleidenden Völker zu untergraben, die von ihren fargen Existenzmitteln ihnen noch möglichst viel abgeben sollen!

Das Rote Kreuz.
Der Präsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, Ador, hat das deutsche Rote Kreuz eingeladen, an einer Konferenz in Genf, am 15. August, teilzunehmen.

Die Abrüstungskonferenz.

Japan und Amerika.

Laut „Exchange“ stehen für die Tagesordnung der Washingtoner Abrüstungskonferenz folgende Richtlinien fest: 1. Anerkennung der offenen Tür im fernem Osten und am Stillen Ozean; 2. Aufrechterhaltung der politischen und territorialen Unverletzbarkeit Chinas; 3. Unverletzbarkeit Rußlands, besonders Sibiriens.

Was der amerikanische Oberst sich bei der Einbeziehung Deutschlands in die Tätigkeit der Abrüstungskonferenz denkt, sollte er erst noch ein wenig erklären. Deutschland hat, soviel wir wissen, genügend abgerüstet, und wäre gewiß dankbar, wenn man es endlich in Ruhe ließe.

Kabinettswechsel in Japan?
Nach japanischen Zeitungsmeldungen kann Japans Teilnahme an der Washingtoner Konferenz einen Kabinettswechsel zur Folge haben.

die internationalen Verhandlungen zu verantworten. ...

Neue japanische U-Boote. Die japanische Regierung bereitet den Bau von Unterseebooten von ganz außerordentlicher Stärke vor.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Table with sunrise and sunset times for Naunhof, August 11, 1921.

Nach immer kein Regen. Während andere Teile Sachsens hauptsächlich das Vögeland, ansehnliche Niederschlagsmengen zu verzeichnen hatten, dürften unsere Gärten nach wie vor...

Naunhof. Vom Finanzamt wird uns gefachrieben: Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich für die Arbeitgeber beim Ausfüllen der Steuerkarten zwecks Eingabe der Steuermarken...

Naunhof. Der Bürgerverein, einer unserer ältesten Vereine, von dem man die letzten Jahre nichts hörte, will seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Die Direktion unserer Lichtspiele in Naunhof zeigt wiederum das Bemühen, unserem Publikum einen Film vorzuführen, der an Vielesstellung und sensationellen Ereignissen an erster Stelle der modernen Filmtechnik steht.

Früh zu Bett und früh wieder auf, verlängert seinen Lebenslauf! Das gilt besonders auch für die Kinder. In vielen Häusern erreichen es die Kleinen durch Betteln und Äußern, daß sie nicht zu einer bestimmten frühen Stunde zu Bett gehen müssen.

Das schlechte Brot. Ein „Bürgler Anzeiger“ ist folgenden Eingangs zu lesen: Schreiber dieses war einige Wochen in Norddeutschland an verschiedenen Orten. Überall war das Brot gut und wohlgeschmeckt, besonders die Brötchen.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Konrad Rentling. 8. Kapitel. Marga Wehrmann hatte ihrem Freunde Ehlings Anrecht getan; er war in der Tat mit seinem Onkel nach Schlesien gereist, hatte ihr von dort ein paar kurze Kartengrüße geschickt und einige Wochen später in einem sehr herzlichen Briefe seine Rückkehr gemeldet.

Kontrollenrichtungen schafft, damit wir nicht für unbedachte Seiten mit diesen Streckungsmitteln gefährt werden.

Die Lage der sächsischen Staatslotterie werden wieder teurer; zugleich sollen auch die Gewinne vermehrt werden. Der neue Spielplan der im Dezember d. J. beginnenden 180. Landeslotterie wird dem Lospreis, der vor dem Kriege noch 250 Mk. betrug, auf 500 Mk. für das ganze Los in allen fünf Klassen erhöht.

Die Lage der sächsischen Staatslotterie werden wieder teurer; zugleich sollen auch die Gewinne vermehrt werden. Der neue Spielplan der im Dezember d. J. beginnenden 180. Landeslotterie wird dem Lospreis, der vor dem Kriege noch 250 Mk. betrug, auf 500 Mk. für das ganze Los in allen fünf Klassen erhöht.

Ueber die Haltung des Wirtes für eingefasste Fahrräder. Ein in einer Gastwirtschaft einkehrender Radfahrer fragte den Wirt, ob er das Rad in einem leeren Zimmer, in dem schon mehrere Räder standen, aufstellen könne, worauf dieser erwiderte: „Es ist gut, lassen Sie es da nur stehen“.

Das Ende der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung. Nach dem Entwurf eines Reichsarbeitsnachweis-Gesetzes ist die Befestigung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung nach einem angemessenen längeren Liebergangszeitraum geplant.

Entlassung wegen zu langsamem Arbeiten. In einer Metallfabrik Groß-Berlins mußte, da der Ablauf sich schwieriger gestaltete, an eine Einschränkung des Betriebes gedacht werden. Der Fabrikant entließ daher zwei Arbeiter, und zwar diejenigen, welche langsamer als die anderen arbeiteten.

Reichsarbeitsvertrag im Bahngewerbe. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Reichsgruppe der Bahngestellten, hat mit dem Reichsverband der deutschen Bankleitungen am 5. August einen Reichsarbeitsvertrag mit Wirkung vom 1. Juli 1921 für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Bahngewerbes abgeschlossen.

Kein Verbot der Staatsanwaltschaft. Die Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Angeklagten nicht beantragt, weil er sich freiwillig zur Verfügung stellt.

Die alte Unfälle. Die Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Angeklagten nicht beantragt, weil er sich freiwillig zur Verfügung stellt.

Die alte Unfälle. Die Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Angeklagten nicht beantragt, weil er sich freiwillig zur Verfügung stellt.

Die alte Unfälle. Die Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Angeklagten nicht beantragt, weil er sich freiwillig zur Verfügung stellt.

Die alte Unfälle. Die Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Angeklagten nicht beantragt, weil er sich freiwillig zur Verfügung stellt.

Die alte Unfälle. Die Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Angeklagten nicht beantragt, weil er sich freiwillig zur Verfügung stellt.

Verstärkten aus Schweden schlimme Folgen haben können. Er ging am 6. August in dem Augenblick an dem Grundstück Sternwartenstraße 39 vorüber, als durch den Wind ein Blumenlopf aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße hingeworfen wurde.

Keipzig. Ein in der Gwaldfstraße, Leipzig-Volkmarndorf wohnender Maschinenarbeiter hörte am 31. v. Mts., nachmittags gegen 1/5 Uhr von seiner Wohnung aus den Anruf eines Schulfes. Er begab sich sofort auf die Straße, um nach seinem 15jährigen Enkel zu sehen. Dieser kam ihm weinend entgegen. Er hatte am Hals eine blutunterlaufene schmerzliche Stelle, die von dem Schuß herührte.

Keipzig. Bei der Ziehung der Sanitätslotterie hat Fortuna einem gänzlich mittellosen, außer Stellung befindlichen Leipziger Photographen geschickt und ihm die Prämie von 75000 Mk. in den Schoß geworfen. Der glückliche junge Mann hat sogleich Verlobung gefeiert, und jetzt ist es ihm auch noch gelungen, eine Stellung zu erhalten.

Waldenburg. Beim letzten Gemeinderat wurden im benachbarten Herrnsdorf zwei Pferde des Gemeindevorstandes gestohlen und erschlagen.

Dresden. Am 26. und 27. September findet die Hauptversammlung der sächsischen Lehrer in Dresden statt. Die letzte Hauptversammlung wurde vor acht Jahren in Chemnitz abgehalten.

Waldenburg. Beim letzten Gemeinderat wurden im benachbarten Herrnsdorf zwei Pferde des Gemeindevorstandes gestohlen und erschlagen.

Wirtschaftliches.

Man geht es auf Null-Pfennig zu. Die Reichsmark hat jetzt in Amerika, unserer Betriebsverhältnisse, noch einen Wert von 5 Pfennigen. Die Erwartung, sie werde wieder nach oben gehen, hat sich nicht erfüllt, es geht vielmehr auf Null-Pfennig zu.

Arbeiter und Angestellte.

München. (Lohnbewegung.) Auch in München haben infolge der Verteuerung der Lebenshaltung verschiedene Lohnbewegungen begonnen. So sind auf den wichtigsten Münchener Baustellen die Bauarbeiter in den Streik getreten.

Münch. (Ausdehnung des Saperstreiks.) Der Saperstreik nimmt im ganzen Bezirk an Ausdehnung zu. Der Ausstand hat auch auf die preussische Seite nach Weidach und in den Rheingau übergegriffen.

London. (Ein Einigungsgesetz.) Im Unterhause wurde ein Gesetz angenommen, worin festgesetzt ist,

Sie sah auf zu ihm, sog die Seiten in Falten und streich mit einer lässigen Handbewegung das Haar zurück.

„Romprostituiert?“ Er erschrak ein wenig. „Aber, beste Freundin, es ist doch, so viel ich weiß, noch nichts geschahen, was —“

Marga lachte kurz auf. „Um Gottes willen! Das wäre ja auch schön! Aber Sie scheinen mich nicht verstehen zu wollen. Nun — den bewußten Brief haben Sie ja doch wohl gelesen?“

„Welchen Brief? Ach so, ja. Sie meinen damals, als ich mit Ihrem Vater zusammentrat. Uebrigens, ein ganz schamhafter Herr!“

„Aber, liebe Marga!“

„Was denn? Was wollen Sie?“

„Liebe Marga,“ begann er dann vorsichtig, „es wäre, wie Sie wohl wissen, für mich das größte Glück, Sie zeitweilig die meine nennen zu können — vor Gott und den Menschen. Jawohl! Das wissen Sie. Und offen gesagt: ich habe schon wiederholt diesen Gedanken erwogen. Auf Ihre! Erwogen — ja — und bin mit mir zu Rate gegangen,“ er hauchte gegen das Monotel, rieb mit dem Seitendarm daran und hielt es gegen das Licht, worauf er fortfuhr: „etwas absolut Ansehenswürdiges wäre das ja nicht! Trotz der Verschiedenheit unserer gesellschaftlichen Stellung. Sie verstehen mich doch?“

„Vollkommen, Herr Graf!“

„Ja. — Und da bin ich denn — da habe ich — Sie müssen bedenken: ich bin weder in meinen Entschlüssen noch überhaupt wirtschaftlich, das heißt also pekuniär so selbstständig, wie es wohl wünschenswert wäre. Eine alte Familie, wie die von Ehlings, deren ältere Linie gefürchtet ist —“

„Lieber Graf!“ Marga wurde plötzlich sehr kühl, „was habe ich eigentlich mit Ihrer alten Familie und Ihrer Durchlaucht, dem Fürsten, zu tun! Ich denke doch, wir sind uns längst einig.“

„Lächelt, Marga?“

„O, doch! Und — Herz und Hand gehören bei mir eng zueinander.“

bei alle Schwierigkeiten über Arbeitsdauer und Arbeitsbedingungen vor einen Zentralrat gebracht werden müssen. Die Regelung gilt bis Januar 1923. Das ist also ein Waffenstillstand in der Industrie für zwei Jahre.

Nah und Fern.

○ **Reichswehr und Zivilisten.** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Bei dem Zusammenstoß zwischen „Reichswehr“ und Zivilisten in Münster i. W. handelte es sich um Ausschreitungen von drei Reichswehrgenossen gegen Zivilpersonen. Eine Patrouille der Schutz und eine Patrouille der Reichswehr griffen zum Schutze der Zivilisten ein. Hierbei wurde ein Reichswehrsoldat verletzt, jedoch keine Zivilperson.

○ **Unfreiwilliger Aufenthalt auf einem Linien Schiff.** Das auf der Kaiserlicher Reederei ankommende Linien Schiff „Hannover“ war Ziel zahlreicher Kurgäste. Als plötzlich ein Sturm aufkam, konnten die nach Hunderten zählenden Fremden nicht so schnell abgedockt werden; es blieben 64 Damen, Herren und Kinder an Bord. Der unfreiwillige Aufenthalt währte zwei Nächte und einen Tag, bis sich der Sturm so weit gelegt hatte, daß die Gäste an Land geschickt werden konnten.

○ **Der Bergbrand auf dem Hohenstaufen.** Wie man aus München meldet, ist der große Bergbrand auf dem Hohenstaufen bei Bad Reichenhall neuerdings zum Ausbruch gekommen und hat wieder einen großen Umfang angenommen. Der Berg brennt an fünf Stellen. Das Feuer ist um 600 bis 700 Meter in die Höhe gegangen.

○ **Todessturz vom Großglockner.** Die letzten Tage haben wieder neue Opfer in den Bergen gefordert. So stürzte beim Aufstieg auf den Großglockner der Kaufmann Heinz Loeber aus Breslau tödlich ab. Er war mit einem Freunde durch das Letztal gewandert, hatte sich dann aber von seinem Begleiter getrennt. Obwohl sofort eine Rettungsexpedition ausgesandt wurde, konnte die Leiche des Bergglücklichen noch nicht geborgen werden.

○ **Auf der Elbe gekentert.** Auf der Elbe bei Altenwerder kenterte ein Segelboot. Von den sechs Insassen (vier Herren, zwei Damen) konnte nur einer gerettet werden, die anderen fünf ertranken.

○ **Liebesdrama.** In Prag hat der jugendliche Schauspieler Ditz an seinen Kollegen, den Schauspieler Hörbiger, den er in einem Hotelzimmer in Gesellschaft seiner Frau, der Schauspielerin Schütz, angetroffen hatte, einen Schuß abgegeben, und hierauf die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Beide Schauspieler wurden mit schweren Verletzungen in das Spital gebracht.

○ **Ungarische Steuerdefraudanten.** Auf dem Rennplatz

in Wien erschien bei zwei Budapest Sportisten plötzlich ein Steuerbeamter, um von ihnen eine Sicherstellung in Höhe von 400 Millionen Kronen zu verlangen. Es handelt sich um rückständige Steuern und Steuerstrafen. Die beiden Sportisten haben die Flucht ergriffen.

○ **Auf eine Mine gestoßen.** Die Besatzung eines schwedischen Fischereifahrers, der in Christiansand angekommen ist, teilte mit, sie habe vor 14 Tagen beobachtet, wie ein deutscher Trawler (Schleppschiff) in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und in die Luft gelogen sei.

○ **Die tägliche Brandchronik.** Zwischen Bielitz und Weiskretscham wütheten große Waldbrände. Das deutsche Dorf Dembio wurde jetzt zum zweitenmal von einer Feuersbrunst betroffen, ein dritter Brand ist von polnischen Elementen angezündet. Man vermutet Racheakte.

— In Remmingen entstand im Anwesen des Kaufmanns Kerler infolge einer Benzolexplosion ein Brand, der acht Häuser zerstörte. 60 Personen sind obdachlos.

○ **Eine Entlein Eichendorffs gestorben.** Nach langem schwerem Leiden starb am 7. d. M. die Abtissin des Benediktinerinnenklosters auf der Fraueninsel im Chiemsee, Hedwig, Frein von Eichendorff. Sie war eine Enkelin des Dichters Joseph Freiherr v. Eichendorff.

○ **Aufruhr in einem österreichischen Zuchthaus.** Wiener Blätter zufolge brach in der Strafanstalt Stein an der Donau wegen Erbitterung der Sträflinge über Disziplinarrückstellungen eine Revolte aus. Die Sträflinge zerstörten Einrichtungen, richteten einen Schaden im Gesamtwerte von einer Million an. Schließlich griff Reichswehr ein, die gezwungen war, auf die Sträflinge zu schießen. Vier von ihnen wurden getötet und mehrere verwundet.

○ **Strassenbahner und Silber Schmuggler.** Die dänische Polizei ist einer umfangreichen Silber Schmuggelaffäre auf die Spur gekommen. Drei Personen haben seit einem halben Jahr täglich mehr als dreitausend Kronen Silbermünzen von Dänemark nach Schweden hinüber geschmuggelt. Sie standen mit den Schaffnern der Kopenhagener Strassenbahn in Verbindung, die täglich ihre Silbermünzen bei den Schmugglern gegen Papiergeld umtauschten, und dafür eine Provision von 5 Prozent erhielten. Wie die bisherige Untersuchung ergab, sind fast sämtliche Kopenhagener Strassenbahnschaffner in die Schmuggelangelegenheit verwickelt. Die drei Silber Schmuggler wurden verhaftet.

○ **Deutsche Strassennamen in Temesvar.** Der rumänische Innenminister hat gestattet, daß eine Reihe von Strassennamen in Temesvar, die rumanisirt worden waren, verdeutscht werden soll. Vor dem Zusammenbruch waren sie magyarisch. So wird es fortan in der Haupt-

stadt des Banats eine Adam-Müller-Gattenbrunn- und eine Lenaufstraße geben. Andere Gassen wurden nach verdienten schwäbischen Bürgern der Stadt benannt.

○ **Transatlantische Flüge zwischen Spanien und Südamerika.** In Madrid ist eine deutsche technische Kommission eingetroffen, um die Frage der Errichtung von Zeppelinluftschiffhallen zu prüfen. Zwischen Spanien und Buenos Aires sollen transatlantische Flüge vorgenommen werden. Die Luftschiffe sollen die Route von Europa nach Südamerika in vier Tagen zurücklegen und den Grund zu einem regen Verkehr zwischen beiden Kontinenten legen.

○ **Ein neuer Stern?** Eine aus Cambridge (Amerika) an die Zentralkasse für astronomischen Nachrichtendienst in Brüssel gerichtete Depesche meldet, daß am 7. August bei Sonnenuntergang mit bloßem Auge ein Stern beobachtet werden konnte, der in seinem Glanze der Venus gleich war und südlich der Sonne stand; es handelt sich wahrscheinlich um einen Kometen oder einen neuen Stern.

* **Schiffverkehr mit Petersburg.** Der regelmäßige Dampferdienst Antwerpen—Petersburg soll am 24. August wieder aufgenommen werden.

□ **Die Kontrollen im polnischen Korridor.** Nach Mitteilung der polnischen Regierung tritt eine Änderung in der Art der Kontrollen beim Durchqueren des polnischen Korridors ein, und zwar bei den Schnellzügen P 101 von Danzig nach Lauenburg und P 102 von Lauenburg nach Danzig. Die Überprüfung der Reiseokumente wird nicht auf der Station Neustadt, sondern im Zuge stattfinden. Auf der Weitefahrt hält der Zug erst auf dem Gebiet der freien Stadt Danzig. Die neue Art der Kontrolle tritt am 15. August d. J. ins Leben.

□ **Wichtig für Danzigsfahrer.** Die polnischen Konsulate in Deutschland versuchen immer wieder den Anschein zu erwecken, als sei zur Einreise nach Danzig ein polnischer Sichtvermerk erforderlich. Die Reisenden, die sich durch den Korridor nach Danzig begeben, benötigen nur einen sogenannten Durchreisefichtvermerk für die Fahrt durch den Korridor. Der Unterschied zwischen beiden besteht lediglich im Preise. Der Durchreisefichtvermerk kostet 10 Mark, während sich das polnische Konsulat für den Auslandsfichtvermerk 200 Mark bezahlen läßt.

Kirchennachrichten.

Dom. XII. p. Tr.

Borm. 7, 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigten.

— Redaktion: Robert Götz. Druck und Verlag Götz & Söhne in Nürnberg —

Mühle Lindhardt.

Heute abend

Konzert, Feuerwerk und Ball.

Turnverein Naunhof.

D. T. 1884.

Einladung zum 37. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Schau- und Werbeturnen

auf dem eigenen Turnplatze an der Klingeierstraße am 14. August 1921.

Programm:

1-1³⁰ Uhr: Empfang d. auswärt. Vereine und Stellen der Turnerinnen, Turner u. Kinderabteilg. am Ratskeller. Einholen d. Fahne und Abmarsch nach dem Turnplatz.

3 Uhr: Beginn des Turnens (Freiübungen, Geräteturnen, Spielen).

4⁰⁰ Uhr: Allgemeine Freiübungen vom 4ten Sächsischen Kreisturnfest.

Ausführliche Programme am Festplatz lösen und sichtbar tragen.

Von 7 Uhr ab **Festball** im Ratskeller.

Die verehrliche Einwohnerschaft Naunhofs, sowie alle Freunde und Gönner von Turnen, Sport u. Spiel werden hiermit herzlichst zum Besuche des Festes eingeladen.

Der Turnrat.



Zum Waschen u. Plätten

Wäsche aller Art liefert schnell und sauber

Landwäscherei und Plättanstalt

Filiale Naunhof: „Edelweiss“ Gartenstraße 41.

Zukunft.

Glück, Reichtum, Eheleben, Charakter wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum und Schrift einsenden. Viele Dankschreiben aufzuweisen. **Dierl, Hannover,** Feldstr. 2, III.

Wannenbäder

gibt's jederzeit außer Sonntags. Schloßmühle.

Ein Herrenrad

zu verkaufen Grimmaerstraße 4.

Lagerräume

mit oder ohne Wohnung zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Offerten an **Fr. Reinhardt,** Grimma, Kreuzstraße 25.

1 Melkziege

1 Bettstelle mit Matrage

1 Waschtisch

1 Krankentisch

zu verkaufen. Klingeierstraße 18, I.

1 Fuhrer Mist

ist abzugeben Langestraße 21.

Achtung! LICHTSPIELE NAUNHOF. Achtung!

Ab Freitag den 12. bis mit Montag, den 15. August
Eines der größten Deutschen Filmwerke!

Eine historische Begebenheit in 7 gewalt. Akten von: Gabriele D'annusio. Sieh. Beschreibung.

Dies. Film wurde überall mit kolossalem Beifall vor ausverkauften Häusern vorgeführt.



Infolge der kolossalen Länge dieses Films an jedem Abend nur einmalige Vorführung.

Einlaß: 1/8 Uhr. Anfang: punkt 8 Uhr.

Inzwischen feines Konzert.

Außerst vorteilhaftes Angebot!

Nur ausgewähl't gute Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Bettwäsche, Handtücher, Wäschestoffe, Inletts usw. Kleider- und Blusenstoffe und verwandte Artikel.

Frau S. Dietrich, Wurzenstr. 53.

Äpfel und Birnen

billig zu verkaufen Erdmannshain frühere Windmühle.

1 Bettstelle mit Matrage,

1 Federbett,

1 Tisch, 3 Stühle,

1 Koffer,

Kochtöpfe usw.

wegen Abreise sofort zu verkaufen. Langestraße 40.

Frische Pöcklinge

1 Pfund 6.— Mk. empfiehlt **Kurt Wendler.**

Restergeschäft

wird eingerichtet. Baden nicht nötig. Erforderlich 3—5 Tausend Mk. Gest. Offerten unter D. J. 4487 an Rudolf Koffe, Dresden.

Sind Sie schon Leser des Buchromans.

100% Dividende

zahlen wir nach 6 Wochen abzüglich 2 Proz. Einzahlungen von 250.— an werden täglich entgegengenommen.

„Hannibal-Konzern“

Generaldirektor **L. Fuchs,** Leipzig, Kurprinzstraße 19, II. Telefon 3781. Bürostunden 10—4 Uhr.

Männergesangverein

heute abend pünktlich

Singestunde

im Stern bei der Perle.

Carolo singt. Lerche trillerl.

Junser langl. Geppel jobell.

Wiser, Tulpe, Jumbo ist da.

Jahrl. Erich. w. Käbrgahl.

Riege Einigkeit.

Sonnabend pünktlich 8 Uhr

Berufsammlung

bei Adler. D. W.

Bienenzüchter-Verein

Naunhof und Umgegend.

Sonntag, den 14. August

4 Uhr Berufsammlung im

Rothenburger-Erker. D. W.

Vollmilch

gibt ab **Schneider, Badergasse 2.**

Mehrere Fuhrer

Haferipreu

hat abzugeben

Ströller, Oststraße.

Lästige Haare

Damen-Haare entfernt schmerzlos Pulver „Odin“. Zu haben bei

Otto Hackelberg, Drog.



(Abrechts) Dieses B...

Nummer 9

Br...

Infolge Erhö... des Bezirksausch... 475 g Schw... 1900 g Schw... 70 g Melb... 300 g Weiz... 300 g Rogg... Diese Preise... Streckungsall... mehr verwendet... Jumbordanals... Regelung des Ver... gefehlt Seite 73... Geldstrafe bis zu... Grimm a, 12... Der Be...

In der gefl... gemeindefreies ist

1. Das Gef... um Errichtung ein... wurde bedingungs...

2. Von einer... Kreuz zu der Ver... lich eines Reifung...

2. Von dem... bestände nahm m...

4. Der Stab... liegen der Straße... Straße. Den Anfr... Antrags anheim g...

5. Von dem... unfallversicherung... nahm man Kenntn...

6. Von einer... feinem am 14. d... Kenntnis.

7. Wegen die... linie in Naunhof u... alger Straße sind...

8. Von einer... Straßenbäume in... hierher gelangten... fern" nahm man... erhalten werden.

9. Auf Gefu... toffelkeller wurde... bis 31. März 192...

10. Einkimm... arbeiter von Naun... der Orisklasse B li... weiter zu behandel...

11. Die Zahl... Naunhofer Erwerb... glaublich soll erfo...

12. Wegen Z... und vermählten Na... den Platz auszufu... Sie

Naunhof, am 12...

Erhebung i...

Es ist eine G... hältnisse auf Anord... mannschaft durch W...

Alle Wohnun... tigen Ausfüllung bi... pflichtet. Im Jun...

150 Mk., im Nid... verhängt werden.

Die Fragebog... besonders nachgepr...

Die ausgehän... an die Gemeindefre... Zimmer 11, ausgef...

Naunhof, am 12...

Maf...

gelbt, bewandert i... Befolgung nach Mit... erdeben.